

HABARI



WILDEREI
**Schlingen-
Desaster**

TOURISMUS
**Geforderte
Safari Guides**

NAMIBIA
**Im Banne der
Wüsten-Nashörner**



Im Land der Wüsten-Nashörner

Namibia wird nach Jahren der Ruhe von schwerer Wilderei heimgesucht. Bis Juni wurden in diesem Jahr 16 Nashörner getötet. Das Land reagiert mit verstärkter Abwehr. Wie wichtig dies ist und um was es geht, zeigt dieser Reisebericht.

VON CHRISTIAN R. SCHMIDT

In Namibia kommt neben dem Südlichen Breitmaulnashorn das Südwestafrikanische Spitzmaulnashorn (*Diceros b. bicornis* oder *Diceros bicornis occidentalis*, je nach Systematik) vor. In den gesamthaft 5500 Quadratkilometer umfassenden drei Concessions bei Palmwag in Nordwest-Namibia leben die sogenannten Wüsten-Nashörner. Diese stellen

Michael Martys konnten wir diverse Spitzmaulnashörner beobachten. Wir hatten das Glück, in der 235 Quadratkilometer grossen Torra Conservacy – einer der drei Palmwag Concessions – einem Nashorn zu begegnen. In dem speziell geschützten Gebiet leben weniger als 100 Spitzmaulnashörner. Zu Fuss konnten wir uns der ausgewachsenen Kuh «Nama» nähern. Sie lag unter einem Busch und liess sich nicht stören. Auch «Nama»

Okaukuejo-Lodge verfügt zusätzlich über ein von Menschen gegrabenes Wasserloch mit Flutlichtbeleuchtung. Sie hat sogar eine Tribüne. Trotzdem waren hier einmalige Beobachtungen möglich. Neben Angolagiraffen, einem riesigen Elefantenbullen und einem Schabrackenschakal tranken um 21 Uhr zwei Löwen am Wasserloch. Da die beiden Löwen offen sichtbar waren, blieben die anderen Tiere ruhig.



Wasserloch Okaukuejo:
Elefanten- und Spitzmaulnashornbülle

keine separate Unterart dar, sondern einen Ökotyp des Südwestafrikanischen Spitzmaulnashorns. Nach Angaben lokaler Fachleute war bis 2013 die Wilderei kein Problem. Im Verlaufe des Jahres 2014 wurden jedoch mindestens 25 Spitzmaulnashörner gewildert. Im Dezember 2014 wurden daraufhin 98 Spitzmaulnashörner in Narkose geschossen, enthornt, mit einem Chip versehen und die Ohren individuell gekerbt, jene der Bullen in U-Form, diejenigen der Kühe in V-Form. Über jedes einzelne Tier wird genau Buch geführt. Der Bestand in den drei Concessions wird aus Schutzgründen nicht exakt angegeben, dürfte aber zwischen 100 und 200 Spitzmaulnashörnern liegen.

Während einer Safari im Oktober 2015 mit dem Innsbrucker Alpenzoo-Direktor



Etosha: Spitzmaulnashornbülle

wurde im Dezember 2014 enthornt. Im Etosha-Nationalpark begann die Nashorn-Wilderei 2014 – mit 85 Opfern. Besonders beeindruckend war hier die Begegnung mit einem Bullen, der einige Zeit neben unserem Fahrzeug her trabte. Im Park gibt es riesige, eingezäunte Lodges, die Tansania-KennerInnen eigentlich ein Graus sind. Die

Nach und nach kamen bis 22 Uhr drei Spitzmaulnashornkühe, die sich mit ihren drei Kälbern gleichzeitig im relativ kleinen Wasserloch aufhielten, ferner zwei weitere Spitzmaulnashörner, deren Geschlecht nicht festgestellt werden konnte, und ein mächtiger Nashornbülle. Zwischen dem Elefantenbullen und den Nashornkühen mit ihren Jungtieren sowie den beiden zuletzt eingetroffenen Nashörnern kam es zu keinen direkten Begegnungen. Der mächtige Nashornbülle hingegen näherte sich immer wieder dem Elefantenbullen und stellte sich ihm entgegen. Nach längerer Zeit wurde es dem alten Elefanten aber offenbar zu viel – und er vertrieb den Nashornbullen. Trotz der vielen Touristen war dies ein eindrückliches Erlebnis.

